



Rodersdorf, 20.08.2026 / EF

Früher war alles anders....

Über dieses Thema könnte seitenweise in verschiedener Ausprägung und zu unterschiedlichen Vorkommnissen geschrieben werden. War es besser oder weniger gut? Jede/r darf nach seinen Gesichtspunkten und Erfahrungen beurteilen.

Mir fällt etwas schon Historisches dazu ein:

Meine Ausbildungszeit verbrachte ich hauptsächlich in Basel. In den Jahren > 1968. Anreise und Rückreise mit dem blauen Bähnli, genannt BTB. Der ungetaktete Fahrplan hinterliess manchmal ärgerlich Spuren, wenn wieder einmal 'einer vor der Nase' wegfuhr und die Wartezeit für das Bähnli Basel-Rodersdorf an der Heuwaage eine gefühlte Stunde dauerte.



Autostopp war angezeigt. Auf dem Trottoir hinter dem [Heuwaagehäuschen](#). Im heutigen Slang: *Hitchhiken*. Daumen hoch hatte zu dieser Zeit eine gute Wirkung. Nach kurzer Zeit hat bestimmt jemand angehalten und mich mitgenommen. Manchmal nur ein Teilstück oder es kam nicht selten vor, hat ein Rodersdorfer angehalten.

Heutzutage an der Heuwaage mit hochgehaltenem Daumen zu stehen wäre ein sinnloses Unterfangen. Schliesslich denkt sich jede/r Vorbeifahrende 'nimm doch s'Tram'. So schön so gut. Die Anonymität im ÖV lässt grüssen. Alle streicheln ihre Smartphones oder 'reissen' sonst einen 'Lätsch'. Geplauder kommt nur auf, wenn Senioren auf Wandertrip sind oder Schulkinder um die Wette trällern.

Schade um die gute alte Zeit mit ihren Gepflogenheiten.

Da fällt mir eine wahre Story, vor kurzem erfahren, ein: Ein Landwirt fuhr mit seinem Auto von Frutigen nach Adelboden. Ausserhalb Frutigen, nahe Postautohaltestelle steht ein Hitchhiker mit hochgehaltenem Daumen. Der Landwirt hält an und fragt nach dem Ziel. Nach Adelboden wollte er. Postauto fährt in Kürze. Fragt der Landwirt den Stopper: 'Hesch ummi gueti Schueh, de louf'. Ironie Ende.